ungewisse Aussicht auf die Bekehrung unseres geistreichen Specialisten von einer kindlichen zu einer ernsteren Auffassung über den Ursprung und die Berechtigung der kritischen Analyse und auch für die Allgemeinheit vorerst erspriesslicher dürfte ein Versuch sein, den Rattenkönig von Verwirrungen, den er durch sein famoses Conversionsexperiment geschaffen, zu lösen. Für den Fall, dass er hiezu tatsächlich gesonnen sein sollte, möchte ich mir erlauben, das aus der vorgenommenen Zergliederung des Falles gewonnene Ergebnis in die Form eines Rates zu kleiden und Herrn Pic nahe zu legen, dem 21. Jahrgang des »Échange« noch die Bezeichnung »Dix-neuvième volume« aufdrucken zu lassen.*) Mein Rat ist wohlgemeint, kostet nichts und wirkt auch insofern unfehlbar, als ein Rückfall in den jetzigen unerquicklichen Zustand ausgeschlossen wäre. Sollte aber der »directeur de l'Échange« in Renitenz verharren und auch in Zukunft zu verhindern suchen, dass Citate nach dem »Échange« richtig gegeben werden können, so wird der geschaffene, eklige Zustand mit seinen Begleiterscheinungen permanent.**) Warten wir nun ab, wer den Sieg davonträgt, Pic's Einsicht oder seine — »Consequenz«!

Personalia.

Am 31. März 1904 erlag der auch in Deutschland in weiteren Kreisen bekannte und geschätzte Infanterie-Capitaine Marcel Vauloger de Beaupré im Militärhospital zu Hanoi dem mörderischen Klima Indo-Chinas, von wo er nach zweijährigem Aufenthalt binnen kurzem nach Frankreich zurückzukehren beabsichtigte. In früheren Jahren stand er in Bordeaux in Garnison und erwies sich schon damals als gediegener Sammler. Später explorierte er als Mitglied topographischer Missionen mit grossem Erfolg Algerien und Tunis. Im Jahre 1895 begann er mit einem Sammelbericht über Funde im südöstlichen Algerien publicistisch hervorzutreten. Als umfangreichste Arbeit veröffentlichte er 1899 eine Bearbeitung der *Helopini* für den »Catalogue des Coléoptères du Nord de l'Afrique«, in der er sich als seines Meisters L. Bedel würdiger Schüler zeigte, ein Werk, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und dem Eingeweihten so recht die Grösse des Verlustes bemessen lässt, den die Wissenschaft durch den Tod Vauloger's erlitt. An kleineren Arbeiten liegt von ihm noch eine Synopsis der nordafrikanischen und westasiatischen *Ocladius*-Arten vor, ferner eine Anzahl Neubeschreibungen, von denen ich hier nur jene von 4 *Zuphium*-Arten, des nordafrikanischen *Phaenotherium africanum,* des algerischen Dynastiden *Musurgus stridens,* mehrerer *Erodius*-Arten etc. erwähnen will. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Am 4. April 1904 schied unerwartet Tichon Sergejewitsch Tschitscherin, kaum 35 Jahre alt, aus einem erfolg- und hoffnungsreichen Leben. Aus einer Petersburger Offiziersfamilie hervorgegangen und in der »Rechts-

*) Die bisherige Bezeichnung des Jahrganges mag ohne Schaden beibehalten werden, da sich die von einander unabhängige Nummerirung des Jahrganges und Bandes gegenseitig nicht ausschliessen. Um aber allen Irrtümern vorzubeugen und gleichzeitig den Anschluss an die ältere Bezeichnungsweise, so gut es überhaupt möglich ist, aufrecht zu erhalten, liesse sich der Aufdruck »Dix-neuvième volume (vingt-et-unième année)« wählen, wenn man nicht vorziehen sollte, auf die Beifügung des Jahrganges ganz zu verzichten. Für den möglichen Fall, dass Pic aber auf den Einfall kommen sollte, für »Échange«-Citate die Benützung der Nummern der einzelnen Hefte, deren bis jetzt 240 erschienen sind, vorzuschlagen, bemerke ich schon heute, dass letztere, weil nicht separat paginirt, nur als einfache Lieferungen zu gelten haben und daher für Citate nicht in Betracht kommen. Obwohl die Möglichkeit eigentlich bereits immer bestand, hat bis jetzt ausser Pic selbst noch niemand von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch gemacht.

**) Ich möchte aber heute schon erklären, dass ich auf die Laune des Herrn Pic keine Rücksicht nehmen und auch in Zukunft richtig citiren werde.

schule« erzogen, boten sich ihm in seiner Jugendzeit nur wenige äussere Anregungen zu naturwissenschaftlichen Studien, denen er indes, einer ausgesprochenen Neigung folgend, eifrig oblag, so dass er bereits als Siebzehnjähriger seine erste koleopterologische Arbeit veröffentlichen konnte, der dann fast ohne Unterbrechung eine lange Reihe hervorragender, durch Klarheit der Ausdrucks- und Darstellungsweise geradezu vorbildlicher Publicationen folgte, die Zeugnis von der glänzenden Begabung des Verstorbenen zur Bewältigung schwieriger Probleme der Systematik ablegen. Die von ihm speciell bearbeiteten Stoffe, Pterostichinen und Harpalinen, beherrschte er mit souveräner Meisterschaft und seine fruchtbare und überaus erfolgreiche Tätigkeit bedeutet geradezu einen Markstein in der fortschreitenden Entwicklung unserer Kenntnisse auf diesen Gebieten. Hervorragenden Anteil nahm er an der Gründung und Redaction der »Revue Russe d'Entomologie«, in der auch eine Reihe wertvoller Beiträge aus seiner Feder veröffentlicht sind. Als Sammler betätigte er sich im Jurjew'schen und Wladimr'schen Gouvernement, ferner in den Kaukasusländern, 1899—1900 unternahm er eine Reise nach Madagaskar, die besonders der Erforschung der interessanten Carabiden-Fauna der genannten Insel galt. Ein warm empfundener Nachruf, den ihm sein Freund A. Semënoff widmete (Rev. Russ. Ent. **4.**, 69—76; 1904) rühmt neben einer umfassenden allgemeinen Bildung, unterstützt durch ein seltenes Talent zur Aneignung fremder Sprachen, seine Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit im Dienste der Allgemeinheit, sowie seine hohe Auffassung von den Pflichten, wie sie die Wissenschaft ihren Jüngern auferlegt und deren gewissenhafte Erfüllung ihm, wie aus seiner ganzen literarischen Tätigkeit hervorgeht, offenbar Bedürfnis war. (Dr. K. Daniel.)

*
* *

Am 23. November 1904 starb in seiner Vaterstadt Dresden Baron Max von Hopffgarten im 79. Lebensjahre an Altersschwäche. Am 3. Oktober 1825 geboren, studirte er in Tharandt Forstwissenschaften und widmete sich später der Verwaltung des Familiengutes zu Mühlverstedt. In den Jahren 1860—1880 machte er zu koleopterologischen Zwecken Sammelreisen nach Ungarn, Siebenbürgen, Montenegro, Serbien, Dalmatien und Oberitalien und erwarb sich so durch die Herbeischaffung reichen Materials grosse Verdienste um die Erforschung der genannten Gebiete. Eine Reihe von ihm entdeckter Arten sind ihm zu Ehren benannt, *Cychrus balcanicus* und *Lathrobium aciculatum* wurden von ihm selbst benannt und beschrieben. Mit ihm verlieren wir wieder eine jener sympathischen, in unserer Zeit leider immer seltener werdenden Persönlichkeiten, deren Gehalt sich nicht im Streben nach äusserer Anerkennung und Würdigung erschöpft, die vielmehr lediglich in dem Bewusstsein, einer höheren Sache gedient zu haben, ihre Befriedigung suchen und finden. (Dr. K. Daniel.)

*
* *

Eine schmerzliche Lücke riss der Tod in die Reihe der wenigen, die sich an der Schaffung eines natürlichen Systems für die ganze Ordnung der Insecten beteiligten. Am 29. Dezember 1904 verschied nach langem Leiden Hofrat Prof. Dr. Friedrich Brauer, Director der zoologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien im 73. Lebensjahre. Speciell Dipterologe und Neuropterologe, lag der Schwerpunkt seiner Tätigkeit naturgemäss auf diesen Gebieten. In weitesten Kreisen bekannt wurde er durch seine geistvollen, auf die Begründung einer natürlichen Systematik der Insecten abzielenden, bahnbrechenden Untersuchungen, deren Ergebnisse unter dem Titel »Systematisch-zoologische Studien« zusammengefasst, allgemeinste Beachtung und Anerkennung fanden. (Dr. K. Daniel.)

*
* *

Am 11. September 1905 verschied in München der Lithographieanstaltsbesitzer August Oettel nach langer, schwerer Krankheit im 67. Lebensjahre. Aus tieferer Veranlagung schon frühzeitig der Entomologie zugetan, schloss er

sich eng jenem kleinen Kreise Gleichgesinnter an, der sich in den 70er und 80er Jahren um unseren Altmeister in coleopterologicis, Baron von Harold, gebildet hatte und der die systematische, koleopterologisch-faunistische Erschliessung der näheren und weiteren Umgebung Münchens als seine vornehmste Aufgabe betrachtete. Nach v. Harold's Tode war der Verstorbene als einziger dazu berufen, Geist und Methode der bewährten Schule auf den Nachwuchs zu überliefern und er entledigte sich dieser Mission mit soviel Hingabe, dass wir es in erster Linie ihm zu verdanken haben, wenn sich trotz mehrjähriger Unterbrechung wieder ein kleiner, aber umso schaffensfreudigerer Stamm jüngerer Kräfte zusammenfand, um die Tradition wieder aufzunehmen und den alten Plan der Ausgabe einer Münchener Local-Koleopteren-Fauna seiner Verwirklichung näher zu bringen. Eine ganze Reihe schöner Entdeckungen und Beobachtungen legen Zeugnis ab von dem ausgesprochenen Geschick und regen Interesse, womit er unsere Sache förderte und wenn er sich der Bedeutung dieser Tätigkeit in seiner Bescheidenheit und Zurückgezogenheit auch nicht voll bewusst war, so muss es umso bestimmter ausgesprochen werden, dass der Name Oettel wohl stets mit in der ersten Reihe derjenigen genannt zu werden verdient, die sich um die Erforschung der reichen und in vielfacher Beziehung interessanten Münchener Fauna große Verdienste erwarben. Durch Vermächtnis v. Harold's war er Besitzer der Münchener Local-Koleopteren-Sammlung, die er in sorgfältigster Weise pflegte und dank seiner erfolgreichen Sammeltätigkeit ungemein zu bereichern vermochte. Persönlich war er eine einfache, schlichte Natur von anspruchslosem Wesen, nicht jedem gleich zugänglich, den ihm näherstehenden stets ein hilfsbereiter College. So verlieren und betrauern wir in ihm einen Mann, der uns noch so manche Jahre ein treuer Berater, ein hochgeschätzter Mitarbeiter hätte sein können, keine Alltagserscheinung, wie sie leichten Sinnes kommen und mit seichten Spuren gehen, sondern eine volle, innerhalb ihres Wirkungskreises unbewusst führende Persönlichkeit. (Dr. K. Daniel.)

* * *

An Verlusten durch Tod wurden weiter gemeldet:

Serafin de Uhagon y Vedia († 5. V. 1904), ein sehr bekannter spanischer Koleopterologe, Autor einer Anzahl neuer Arten, mehrerer Aufsätze über spanische Malachinen, sowie einer Monographie der spanischen und portugiesischen *Zabrus*-Arten.

E. Brenske († 13. VIII. 1904), der geschätzte Melolonthiden-Specialist, auch bekannt durch seine erfolgreiche Sammelreise nach Griechenland 1881/82.

H. Tournier († IX. 1904 in Genf), Autor einer grossen Zahl von Arten, namentlich Curculioniden, Verfasser einer Monographie der *Erirrhinini*.

H. Voigts, cand. theol. († 3. II. 1905 in Göttingen), der *Zonabris*-Specialist.

L. Pandellé († 27. II. 1905), Verfasser je einer monographischen Studie über die europäischen *Trechus*-Arten und die Staphyliniden-Tribus *Tachyporini*, ausgezeichneter Kenner der Pyrenäenfauna, auch Dipterologe (spec. *Tabanidae, Muscidae*).

M. Rybinski († 7. III. 1905), Verfasser mehrerer faunistischer Arbeiten und Autor einiger galizischer Käferarten.

A. Preudhomme de Borre († 17. III. 1905 in Sacconnex-Genf), früher Conservator am Brüsseler zoologischen Museum, trat publicistisch als Verfasser eines »Catalogue des Trogides« (1886), ferner als belgischer Localfaunist und Autor einer Anzahl Nova hervor.

Dr. St. Bertolini († 16. IV. 1905 in Madrano, Südtirol, im Alter von 73 Jahren), bekannter Faunist und Verfasser des »Catalogo dei coleotteri d'Italia« (1904). (Dr. K. Daniel.)

* * *

Nach einer im 1. Heft des Jahrganges 1905 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift erschienenen Notiz starb im August 1904 Gymnasialdirector Prof. Dr. P. Vincenz Gredler Ord. Min. in Bozen. Auf Grund zuverlässiger Information allen Freunden und Verehrern des Verfassers der »Käfer von Passeier« und der »Käfer von Tirol« die erfreuliche Botschaft, dass derselbe als 83jähriger in voller körperlicher und geistiger Frische noch unter den Lebenden weilt. Möge an ihm in Erfüllung gehen, was der Volksmund den Totgesagten verheisst — ein *otium cum dignitate ad multos, ad plurimos annos!* (Dr. K. Daniel.)

* * *

Ende Dezember 1904 wurde Custos Ludwig Ganglbauer an Stelle Hofrat Prof. Brauer's zum Leiter der zoologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien ernannt. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Anfang Juli 1905 wurde dem Vorsitzenden der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, Dr. Gustav Kraatz, »in Rücksicht auf seine anerkennenswerten wissenschaftlichen Leistungen« von der Kgl. preussischen Regierung der Professor-Titel verliehen. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Die Entomological Society of London ernannte in ihrer Sitzung vom 7. VI. 1905 Custos Ludwig Ganglbauer »in recognition of distinguished services to Entomological Science« durch einstimmigen Beschluss zu ihrem Ehrenmitgliede, eine Auszeichnung, die dem allverehrten Führer der deutschen Koleopterologen bereits früher von Seite dreier anderer gelehrter Körperschaften*) zu teil wurde. (Dr. K. Daniel.)

Verschiedene Mitteilungen.

Ende des Jahres 1904 trat in Berlin eine Schöpfung ins Leben, mit der sich deren Urheber, der Vorsitzende der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, Prof. Dr. G. Kraatz ein bleibendes Denkmal hochherziger Gesinnung und großzügiger Opferwilligkeit schuf. Der von ihm bereits vor mehr als 30 Jahren angeregte Gedanke verdichtete sich endlich nach einem lange währenden Provisorium zur Tatsache: Das Deutsche Entomologische National-Museum ist gegründet! Materiell reich fundirt,**) das Stiftungsvermögen der städtischen Verwaltung***) anvertraut, sieht das geschaffene Werk dank der Munificenz seines Urhebers einer in jeder Hinsicht gesicherten Zukunft entgegen. Zur Orientirung über die dem neugegründeten Museum zugedachte Bestimmung und die für die Geschäftsführung ins Auge gefassten, leitenden Grundsätze bringe

*) Deutsche Entomologische Gesellschaft (1900), Société Entomologique de Russie (1901) und Neederlandsche Entomologische Vereenigung (1903).

**) Für Real- und Personalexigenz sind die erforderlichen Geldmittel testamentarisch festgelegt. Die Sammlungen sind in eigenem Hause (Thomasiusstr. 21) untergebracht, als auf Lebensdauer angestellter Custos fungirt bereits S. Schenkling, der bekannte Cleriden-Specialist.

***) Nach der Ankündigung über die erfolgte Gründung (D. E. Z. 1904, 461—463) soll es sich um eine »städtische Stiftung« handeln, was mit den sonstigen Mitteilungen in Widerspruch steht, nach denen eine Privatstiftung unter städtischer Verwaltung des Stiftungsgutes vorzuliegen scheint, womit natürlich der Zweck der Sicherstellung ebenfalls vollständig erreicht wäre.